

OST-
NAVIGATOR

Kornkammer Serbiens

Die Vojvodina mit der Hauptstadt Novi Sad liegt nördlich der Donau in Serbien und gehörte bis zum Ersten Weltkrieg zu Österreich-Ungarn. Neben Serben, die heute die absolute Mehrheit der Bevölkerung stellen, leben in der nordserbischen Provinz auch Ungarn, Kroaten, Ruthenen, Slowaken, Sinti und Roma. Rumänen und Deutsche. Die Vojvodina ist die wirtschaftlich stärkste Region in Serbien. Neben der Industrie, die fast 39 Prozent zum Bruttoinlandsprodukt beiträgt, sind die Landwirtschaft (28 Prozent BIP-Anteil) und Lebensmittelindustrie von besonderer Bedeutung. Die Vojvodina wurde auch als die Kornkammer des ehemaligen Jugoslawiens bezeichnet. Angebaut werden vor allem Getreide, Früchte und Wein.

SERBIEN Provinzpolitiker Bojan Kostres übt scharfe Kritik an der zentralistischen Politik Belgrads

„Autonomie in der Vojvodina ist leere Hülse“

Wien. „Das jetzige Serbien hat keinen anderen Staat entwickelt als das ehemalige zentralistische Serbien von Milosevic“, sagt Bojan Kostres, Parlamentspräsident der serbischen Provinz Vojvodina gegenüber dem Wirtschaftsblatt. Kostres war die letzten Tage auf Einladung des Instituts der Regionen (IRE) in Wien, um Gespräche mit Vertretern aus Politik und Wirtschaft zu führen.

Hätten die Politiker in Belgrad gezeigt, dass ein dezentrales Serbien entsteht, könnten sie auch den Kosovo halten. Nur so deklarieren, dass der Kosovo zu Serbien gehört, ohne Massnahmen zur Integration zu setzen, funktioniert eben nicht, argumentiert Kostres. Wie der Kosovo hatte auch die Vojvodina,

na im Norden Serbiens in der Volksrepublik Jugoslawien den Status einer autonomen Provinz. Dass es dort auch zu einer Separationsbewegung kommen könnte, schliesst Kostres aus. Aber man verfolge eine eigene Gesetzgebung und Exekutive gehabt. Das sei mit Milosevic verloren gegangen, und heute sei die Autonomie nur eine „leere Hülse“.

Streit ums Geld

Die politische Autonomie-Diskussion hat auch wirtschaftliche Auswirkungen in Sachen Eigentumsverhältnissen und Einkunftsmöglichkeiten. Bestes Beispiel: Die Diskussion um den Autobahnbau auf dem Gebiet der Vojvodina, der von einem

Konsortium um die Alpine Mayreder durchgeführt werden soll. Die Konzession wurde von Belgrad ohne Einverständnis der Vojvodina vergeben – auch für einen bereits bestehenden Autobahnanteil. „Wir haben nichts gegen die Alpine“, ausländische Investoren seien natürlich auch in der Vojvodina willkommen, versichert Kostres, aber aus seiner Sicht wurde hier Eigentum der Vojvodina von Belgrad vergeben. Belgrad verfüge eben über das gesamte Eigentum der Vojvodina, und das will Kostres für die Vojvodina zurückfordern. Auch aus Privatisierungen würde nur die Hälfte des Geldes zurück in die Provinz fließen, so Kostres.

SISSI EIGRUBER
s.eigruber@wirtschaftsblatt.at



Die Maisproduktion bringt der Kornkammer Serbiens Geld, aber der Geldregen aus Belgrad bleibt aus